C. Ott

Zur Technik wissenschaftlichen Arbeitens: Empfehlungen für das Abfassen einer Seminararbeit

Bitte beachten: Hausarbeiten sorgfältig Korrektur lesen! Arbeiten mit mehr als 10 Tippfehlern werden nicht angenommen.

Abgabe: Bitte geben Sie Ihre Hausarbeit per Mail und als Word-Datei bei mir ab (nicht als PDF-Datei, weil ich dann keine Kommentare und Korrekturen einfügen kann). Wenn Sie möchten, können Sie mir die Arbeit zusätzlich als PDF-Datei senden.

Textbild: Bitte verwenden Sie für die Schrift 12pt.-Größe, einen Zeilenabstand von 1,5 und Blocksatz. Lassen Sie auf der rechten Seite einen Korrekturrand von etwa 3-4 cm und nummerieren Sie die Seiten.

Umfang: Eine „kleine Hausarbeit" sollten im allgemeinen einen Umfang von ca 10 (maximal 15) Seiten, eine reguläre Hausarbeit von ca 15-20 Seiten (maximal 30) haben.

Beschriftung: Die Titelseite ist mit folgenden Angaben zu versehen:

- Laufendes Semester, z.B.: WS 2000/2001
- Name des Dozenten
- Art u. Titel der Veranstaltung, z.B.: PS: Der französische Naturalismus (genau u. vollständig angeben!)
- Name des Verfassers
- Thema der Hausarbeit

Inhaltsverzeichnis: Auf Seite 2 steht das Inhaltsverzeichnis, z.B.:

1. Einleitung
2. Überschrift des ersten Kapitels
3. Überschrift des zweiten Kapitels
4. Zusammenfassung

Literaturverzeichnis: zunächst Primärliteratur, dann Sekundärliteratur

Zum Inhalt:

Einleitung: (ca. 2-3 Seiten)
A) Formulieren Sie in der Einleitung nach einigen knappen Eingangsworten die Zielstellung und den Gegenstand der Hausarbeit: Was ist die Leitfrage oder die These der Arbeit? („roter Faden").
B) Vermitteln Sie diese Darstellung der Leitfrage/These mit der Sekundärliteratur: Gibt es darin Referenzen für Ihre Argumentation? Sie sollten ca. 3-6 Werke der Sekundärliteratur, die für Ihre Argumentation wichtig sind, kurz darstellen (in 1-2 Sätzen pro Werk).
C) Wenn möglich: mit welcher Methode gehen Sie vor. Zeigen Sie Methodenbewusstsein. Mit Hilfe welcher Methoden wird der Gegenstand behandelt und präsentiert? Verweisen Sie auf bestimmte methodische Werke, die wichtig sind für Ihre Argumentation.

Hauptteile der Hausarbeit (ca. 10 Seiten):
A) Beim Abfassen der Hauptteile der Arbeit (analytischer Teil, Textinterpretationen) ist darauf zu achten, gut zu strukturieren und an dem in der Einleitung angekündigten „roten Faden" entlang zu arbeiten.
B) Vermeiden Sie Exkurse, die für die Fragestellung und die These/n der Arbeit nicht unmittelbar relevant sind. Kurzbiographien von Autoren z.B. sind es fast immer nicht. Separate Textzusammenfassungen sollten ebenfalls vermieden werden.
C) Achten Sie nicht nur auf Gestaltung und Stringenz Ihrer Argumentation, achten Sie auch auf die Rückbindung Ihrer Ausführungen an die zentrale Fragestellung der Arbeit!
D) Zeigen Sie im Hauptteil der Arbeit nicht nur Ihre Kenntnisse der Primärliteratur, sondern argumentieren Sie weiterhin mit Positionen der Sekundärliteratur.

Schluss (ca. 2 Seiten):
In diesem synthetischen Teil zum Abschluss der Hausarbeit können Sie die Ergebnisse resümieren und eventuell einen Ausblick auf weitergehende Fragen geben. Neue Informationen oder Argumente haben im Schlusskapitel jedoch keinen Platz; sie gehören in den Hauptteil der Arbeit. Der Schluss hingegen sollte aus einer **zweiseitigen fremdsprachlichen Zusammenfassung** bestehen.

Zitate: **Alles** was wörtlich zitiert oder sinngemäß anderen Arbeiten entnommen wird, ist durch Angabe der Quelle mit **genauer** Band- und Seitenzahl zu kennzeichnen, wörtliche Zitate sind außerdem in „" einzuschließen – dies gilt selbstverständlich auch für **Internetquellen**!
Fortgelassenes ist durch […] und zur Erklärung Hinzugefügtes durch [ ] kenntlich zu machen. Letzteres gilt insbesondere dort, wo aus dem Zitat nicht ersichtlich ist, auf wen oder was sich z.B. ein Pronomen o.ä. bezieht, wobei der Erklärung ein d.h. (das heißt), oder ein sc. (=scilicet) oder i.e. (=id est) vorangeht, z.B.: „tout ce qu'il [d.h. Molière] a pris d'ailleurs, il l'y a ramené [d.h. à la farce]."

Enthält das Zitat einen graphischen oder sachlichen Fehler, so wird dieser **genau wiedergegeben**, aber durch ein [sic!] gekennzeichnet. Dieses [sic!] wird bei älterer Orthographie, die von der heutigen abweicht, weggelassen. Anführungsstriche, die in der zitierten Quelle stehen, werden innerhalb des Zitates in ‚' umgewandelt. Was in der Quelle kursiv, fett oder unterstrichen ist, muss auch im Zitat *kursiv*, **fett** oder unterstrichen sein. Wollen Sie in Ihrer Arbeit von sich aus etwas hervorheben, so ist dies durch die Anmerkung: (Hervorh. von mir) zu kennzeichnen.

Zitate aus der Primärliteratur natürlich **immer im (französischen, italienischen) Original**! Sekundärliteratur muss im Regelfall auch im Original angegeben werden; zitieren Sie eine deutsche Übersetzung nur, wenn das Originalwerk nicht zugänglich ist.

Anmerkungen, Fußnoten: Kurze Anmerkungen (Quellenangaben) können unmittelbar in den fortlaufenden Text, aber in ( ) eingeschlossen, eingefügt werden, z.B.: „und nicht für hohe Werte wird der ‚aktive' Held kämpfen, sondern wird für sich oder andere etwas Handgreifliches erreichen wollen" (Kayser, *Kunstwerk*[3] 383, Hervorh. v. mir).
Längere Stellenangaben und Anmerkungen, die den fortlaufenden Text unterbrechen, gehören als Fußnoten unten auf die jeweilige Seite oder in einen besonderen Teil Anmerkungen zwischen Text und Literaturverzeichnis (aber bitte nicht beide Modalitäten durcheinander!). Auf diese Fußnoten oder getrennten Anmerkungen, die jeweils durch Punkt abzuschließen sind, wird durch eine hochgestellte Ziffer[1] oder eine Ziffer in ( ), z. B.: (1) verwiesen.

Die Ziffer der Anmerkung steht hinter dem Satzzeichen, wenn sich die Anmerkung auf den ganzen Satz bezieht, unmittelbar hinter dem Wort (etwa dem Titel eines Werkes) oder dem Anführungszeichen (bei einem Zitat), wenn sich die Anmerkung nur auf dieses Wort oder Zitat bezieht.

Eingerückte Zitate: Zitate, die länger sind als drei Zeilen, werden mit Einrücken nach rechts und in 10pt.-Grösse wiedergegeben, z.B.:

> *Grundzüge einer impressionistischen Dichtung* – Völlige, untrennbare Verschmelzung von Psychologie und *Landschaftsdarstellung* (also Nicht-Ich), wie es uns im Leben immer geschieht. Die Natur muss man dann verwandeln, zergliedern, vielleicht auch auf den Kopf stellen […] (Montale, *Il secondo mestiere* II, 11059)

Titel von Werken im Text: Buchtitel sind *kursiv* zu kennzeichnen. und Kapitelüberschriften innerhalb eines Buchs und Aufsatztitel durch „“. Auch zu interpretierende oder zu definierende Begriffe sind durch „“ zu kennzeichnen, Bedeutungsangaben von Wörtern in , ‘, z. B. „amore“ (‚Liebe‘).

Mehrmaliges Zitieren eines Werkes: Wenn dasselbe Werk mehrmals in unmittelbarer Aufeinanderfolge zitiert wird, bitte folgende Zitierweise:

Siehe Wetzel, Hermann H., *Die romanische Novelle bis Cervantes*, Stuttgart 1977, 24.
Siehe Wetzel, ebd. (dieselbe Seitenzahl)
Siehe Wetzel, a.a.O., 36-38. (eine andere Stelle aus demselben Werk)

Harvard Reference Style

Eine weitere Variante stellt der *Harvard Reference Style* dar. Im Unterschied zum Quellennachweis in Fußnoten wird hier der **Nachweis in Klammern** im Fließtext gesetzt:

Bei einem/einer Autor/in:
(Nachname Autor Erscheinungsjahr: Seitenzahl)
Z.B.: (Friedrich 1964: 180)

Alternativ:
(Friedrich 1964, S. 180)

Alternative Schreibweisen sind möglich, innerhalb einer Arbeit sollten Sie sich jedoch für **eine** entscheiden.

Bei zwei Autor/innen:
(Nachname Autor 1/Nachname Autor 2 Erscheinungsjahr: Seitenzahl)
Z.B.: (Ott/Weiser 2013: 17)

Alternativ:
(Ott/Weiser 2013, S. 17)
(Ott und Weiser 2013: 17)
(Ott & Weiser 2013: 17)
(Ott, Weiser 2013: 17)

Bei mehr als zwei Autor/innen:
Bei der Erstnennung: (Nachname Autor 1/Nachname Autor 2/Nachname Autor 3 Erscheinungsjahr: Seitenzahl)

Ab der zweiten Erwähnung: (Nachname Autor 1 et al. Erscheinungsjahr: Seitenzahl)

Z.B.: Erstnennung: (Krüger/Ott/Pfisterer 2013: 11)
Ab der zweiten Erwähnung: (Krüger et al. 2013: 11)

Alternativ:
(Krüger/Ott/Pfisterer 2013, S. 11)
(Krüger, Ott und Pfisterer 2013: 11)
(Krüger, Ott & Pfisterer 2013: 11)
(Krüger, Ott, Pfisterer 2013: 11)

Das Erscheinungsjahr sollte stets das der von Ihnen verwendeten Ausgabe sein.

BEISPIELE:

Direkte Zitate:
Die herausragende Leistung Francesco Petrarcas ist es, „die Fragmentarik des Daseins und die Brüchigkeit des Subjekts in Form einer Biographie zu fassen" (Bernsen 2011: 18).

Oder bei Nennung des Autorennamens im Fließtext:
Bernsen zufolge ist die herausragende Leistung Petrarcas, „die Fragmentarik des Daseins und die Brüchigkeit des Subjekts in Form einer Biographie zu fassen" (2011: 18).

Indirekte Zitate:
Hugo Friedrich zufolge ist das eigentliche Thema des *Canzoniere* die lyrische Selbstbesprechung und Erkundung widersprüchlicher Seelenzustände. Dabei gehe es weniger um deren Überwindung als um die sprachlich nuancierte Darstellung seelischer Extremlagen (vgl. Friedrich 1964: 180).

Anmerkung: ist (Indikativ) weil Sie durch „Friedrich zufolge" bereits präzisieren, dass Sie eine fremde Meinung wiedergeben.
gehe (Konjunktiv), damit klar ist, dass Sie weiterhin eine fremde Meinung wiedergeben

Literaturverzeichnis: Die Namen der Autoren werden (sowohl im Verzeichnis der Primär-wie der Sekundärliteratur) in alphabetischer Reihenfolge angegeben. Bei den Primärtexten ist die Angabe des Herausgebers, des Verlags und der Reihe wichtig, da nur solche Informationen es erlauben, die gemeinte Ausgabe eindeutig zu identifizieren.

Beispiele unterschiedlicher Zitierweisen:

Blumenberg, Hans, *Die Legitimität der Neuzeit*, Frankfurt 1966.

oder:
Blumenberg, Hans: *Die Legitimität der Neuzeit*, Frankfurt 1966.

oder:
Blumenberg, Hans. *Die Legitimität der Neuzeit*. Frankfurt 1966.

(All diese sind möglich, wichtig ist nur:
- einheitliche Zitierweise
- Buchtitel kursiv

- Aufsatztitel in „“
- immer Erscheinungsort u. Jahr, bei Aufsätzen Seitenzahlen angeben!)

Für den **Harvard Reference Style** bietet sich die folgende Zitierweise an:

Blumenberg, Hans (1966): *Die Legitimität der Neuzeit*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Beispiel einer Literaturliste:

Primärliteratur:

Alighieri, Dante:	*La Commedia secondo l'antica vulgata*. Hg. v. Giorgio Petrocchi. 3 Bde. Verona 1966f.
ders.	*De vulgari eloquentia*. Hg. v. Pier Vincenzo Mengaldo. Mailand, Neapel 1979.

Sekundärliteratur:

Bronzini, Giovanni Battista:	„La 'fabula' della Divina Commedia in proiezione antropologica.“ In: FS Paratore, Ettore 3 (1984), 1145-1168.
Corti, Maria:	*Dante a un nuovo crocevia*. Firenze 1982.
Hirdt, Willi:	*Wie Dante das Jenseits erfährt. Zur Erkenntnistheorie des Dichters der Göttlichen Komödie*. Bonn 1989.
Hirdt, Willi:	„Lebensmitte. Zu archetypischen Vorstellungen im Zusammenhang mit Inferno I,1“. In: *Deutsches Dante-Jahrbuch* 67 (1992), 7-32.

Typische Fehler – bitte beachten!

- Inhaltsangaben (von fiktionalen Werken) werden durchgehend im Präsens geschrieben.
- Im Deutschen wird der Genitiv nicht wie im Englischen mit Apostroph gebildet: ~~Goethe~~'s ~~*Faust*~~ → Goethes *Faust*
- Vermeiden Sie Satzbrüche und Sätze ohne Verb.
- Grundsätzlich gilt: Mit jedem neuen Sinnabschnitt beginnen Sie einen neuen Absatz. Doch: Vermeiden Sie Ein-Satz-Absätze!
- Nicht nur in der Bibliographie, sondern auch im Fließtext stehen Buchtitel kursiv und Aufsatztitel in doppelten Anführungszeichen.

Rechtsverbindliche Erklärung für Hausarbeiten und andere schriftliche Arbeiten (alle romanistischen Studiengänge)

Verwenden Sie die unten verlinkte Rechtsverbindliche Erklärung (inkl. Umgang mit der KI) bei der Einreichung von schriftlichen Arbeiten bei Dozentinnen und Dozenten des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

Hinweis: Als Hilfsmittel für die Vorbereitung schriftlicher Arbeiten ist die Verwendung von Programmen künstlicher Intelligenz wie ChatGPT zulässig. Wird KI als Hilfsmittel für die Recherche eingesetzt, sollten die jeweiligen Schritte inklusive Prompts dokumentiert und der Arbeit als Anhang beigefügt werden. Die Studierenden sind dafür verantwortlich, die Richtigkeit der Informationen anhand zuverlässiger Quellen zu überprüfen. Der erstellte Text muss ihr eigener sein, da die Entwicklung sprachlicher und schriftlicher Fähigkeiten und das Formulieren eigener Fragestellungen ein wichtiges Ziel des wissenschaftlichen Arbeitens sind.

Die Verwendung von ChatGPT zum Verfassen von Texten in Essays, Referaten und Hausarbeiten wird als unlautere wissenschaftliche Praxis angemahnt. Bei Verdacht auf die nicht gekennzeichnete Verwendung von ChatGPT behalten sich die Lehrenden vor, zu einer mündlichen Nachbesprechung der Arbeit zu laden. Weitere Informationen finden Sie unter: https://lehre-virtuell.uni-frankfurt.de/knowhow/allgemeine-empfehlungen-im-umgang-mit-generativer-ki-in-studium-und-lehre/